sef-
ELLE
ten seit
ltreichste u.
hrmittel
empfohlen.
est.

sonz
atz
nnig
gen zu haben.

etallarbeiter-
nd.
7. September,
s 6 Uhr:
mlung
Imping.
eiligung bittet
der Vorstand.
m Verbandsorgan.

frische
bentorte
ter Güte
iehlt
Loens,
und Café.

7., 28., 29., 30.,
eptbr. in Berlin.
-Lose à M. 3.30
f. extra) z. Zwecken
Schutzgebiete.
ohne Abzug Mk.
000
ne: Mark
000
000
000
000
15 000
20 000
20 000
20 000
20 000
20 000
30 000
90 000
90 000
r Lose 420 000.
sgabe gelangt:
Mk. 11 Stück 10 Mark
er Pf.-Lotterie
0,000 Mk.
ziehen durch die
Einnehmer u. alle
-Vorkaufstellen

gut erhaltene
ge und
zieher
verkaufen.
Expedition d. Bl.
nderwagen
Oefen
ebenstraße 428 II.
schöner Spitzhund,
chsam, 1 Jahr alt,
aufen.
in der Exped. d. Bl.
Ein Hund
Dogge)
zugelaufen.
lstrasse 1904.
ngürtel
ktertor (Schwarzbstraße
egen Belohnung ab-
hstraße 9.
er heutigen Nummer
rieprospekt der Firma
Frankfurt a. M.,

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: J. V.: Joseph Hermes in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 254. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Dienstag, 19. September 1905. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 34. Jahrgang

Deutsches Reich.

* Bocholt, 19. September.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

In der Rede, die der Kaiser bei der der Provinz Hessen-Nassau im Homburger Kurhause gegebene Galatafel gehalten hat, hat er der Kriegervereine mit folgenden Worten gedacht:

„Der gestrige Tag hat Mir die große Freude gemacht, viele Tausende alter Kriegskameraden Meines Großvaters und Vaters dem aktiven Korps gegenüberstehen zu sehen mit den Ehrenzeichen aus großer Zeit an der Brust. Sie haben ihren Fahneneid gehalten, ihre Pflicht getan und leben jetzt als Vorbilder der Pflege von Treue und Patriotismus für die jüngere Generation."

Dazu schreibt die Kyffhäuser-Korrespondenz: Diese Anerkennung aus Allerhöchstem Munde wird die im Kyffhäuser-Bunde der deutschen Landes-Kriegerverbände vereinigten 2½ Millionen alten Soldaten mit freudigem Stolz erfüllen und wird ihnen ein Sporn sein, auch in Zukunft mit allen Fasern ihres Herzens danach zu streben, des Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn würdig zu sein und nicht wankend zu werden in der Pflege und Betätigung der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland.

Die Vorgänge bei der Ermordung der Missionare in Deutschostafrika

werden der „Köln. Volksztg." im einzelnen wie folgt geschildert: Der apostolische Vikar Pater Cassian Spieß verließ Dar-es-Salam am 31. Juli in Begleitung von zwei Laienbrüdern, Bruder Andreas Scholzen und Bruder Gabriel Sonntag, und zwei Schwestern, Felicitas und Kordula, um zunächst mit dem Dampfer nach Kilwa zu fahren. Dort wurden etwa 40 Träger angeworben, und dann trat die Karawane den Weg nach Songea bezw. Peramiho an, dem vorläufigen Reiseziele. Am Tage nach der Abfahrt der Karawane von Dar-es-Salam langte dort beim Gouvernement die Nachricht an von der Erhebung der Watumbi [Matumbi], eines unruhigen Bergvölkleins im Bezirke Kilwa. Es wurde eine Abteilung Askari dorthin geschickt, um die Ruhe wiederherzustellen, doch wurde der Sache keine allzu große Bedeutung beigelegt. Unser Bischof wurde in Kilwa von der dortigen Behörde über die Sachlage unterrichtet. Da jedoch dringende Geschäfte es nicht angängig machten, die Reise aufzuschieben, und anderseits die Karawanenstraße Kilwa—Songea sich ziemlich weit südlich des Aufstandsgebietes hinzog, marschierte die Karawane am 5. August von Kilwa ab. Unbehelligt gelangte dieselbe in 7 Tagereisen bis etwa eine halbe Tagereise vor Liwale, einen mit einem Feldwebel und einer Abteilung Askari besetzten Militärposten. Hier erfuhren die Reisenden, daß der dort ansässige Stamm der Wagindo sich ebenfalls erhoben habe und zahlreiche Krieger die völlig eingeschlossene Militärstation belagerten. Auf diese Nachricht hin warfen alle Träger die Lasten von sich und entflohen. Herr Bischof Spieß und seine vier europäischen Begleiter kehrten sofort um (in Begleitung von zwei christlichen, aus Dar-es-Salam mitgebrachten Boys, die treu geblieben waren), um wieder nach Kilwa zu gelangen. Nur die Feldflaschen und eine Proviantkiste wurden mitgeführt. Aber die Aufrührer hatten erfahren, daß eine europäische Karawane im Anzuge sei. Am Morgen des 14. August, etwa um 7½ Uhr, sahen die Reisenden Eingeborene, die ihnen den Weg abschnitten, herankommen. Bischof Spieß schickte ihnen einen Boy entgegen, um zu unterhandeln. Dieser wurde nicht angehört. Er rief dann selbst den näher herankommenden Feinden zu, sie seien Missionare, sie kämen in friedlichster Absicht — seine Worte erstarben in einem Wehlaut; von zwei Speeren durchbohrt, sank er zu Boden. Die beiden Schwestern hatten sich auf die Kiste gesetzt und erwarteten, das Gesicht mit dem Schleier verhüllt, den Tod. Sie waren die nächsten Opfer: von unzähligen Lanzenstichen durchbohrt, hatten auch sie bald ausgelitten. Dann fiel der eine Bruder und bald darauf der zweite. Jetzt — alles war das Werk einiger Augenblicke — flohen die beiden Boys. Sie brachten die Kunde von dem grausigen Morde am 17. Aug. nach Kilwa, von wo aus die Nachricht telegraphisch weiter verbreitet wurde.

Auf die Gefahr der bunten Uniformen

macht bei einer Besprechung des Kaisermanövers Hauptmann a. D. Postel im Hannov. Courier aufmerksam. Er schreibt: „Wenn der Zufall ein Häufchen der bunten Reiter in die Nähe der dem Gelände angeschmiegten Maschinengewehrabteilungen brachte, konnte ich nicht umhin, mir den Vergleich zwischen der Zweckmäßigkeit des graugrünen Kleides der Maschinengewehrtruppe und der verräterisch bunten Uniform der Kavalleristen vorzuhalten. Schon hat man ja die glitzernden Säbelscheiden geschwärzt und damit den Anfang gemacht, der Feldmäßigkeit Konzessionen zu machen, wie ja überhaupt bei der Zusammenstellung neuer Uniformen für früher nicht vorhandene Truppengattungen. Der Soldat der Schutztruppe, der Maschinengewehrsoldat, die Automobiluniform, alle sind graugrün, daher praktisch fürs Feld. Wenn man aber, wie heute und jeden sonstigen Tag, auf unglaubliche Entfernungen die Weißröcke der Kürassiere, oder sonst ein Buntgefieder sich mit verräterischer Deutlichkeit vom Erdboden oder Waldhintergrunde abheben sieht, da stößt einem unwillkürlich die Frage auf, ob der Beibehalt einer Uniform noch ratsam erscheine, deren Farbenzusammenstellung in Zeiten fiel, wo man weder das weittragende Gewehr, noch die gute Schießausbildung der Infanterie kannte."

Eine Reihe von polizeilichen Geheimakten

veröffentlicht die soz. Elberfelder „Freie Presse". Es ergibt sich daraus — was ja auch sonst schon bekannt war —, daß die Polizei dem Wirken der Sozialdemokraten und der Anarchisten die größte Aufmerksamkeit schenkt, daß sie sich besonders über die Personalien der Führer und Agitatoren dieser Parteien genau unterrichtet und schließlich die sozialistischen und anarchistischen in Deutschland lebenden Ausländer aufs peinlichste beobachtet. Interessant findet es die „Fr. D. Pr.," daß in der sogen. Terminaleingabe d. h. dem einen von den Polizisten auszufüllenden Fragebogen auch eine Frage vorkommt, die lautet: Beziehungen der Demokratie und Fortschrittspartei zur Sozialdemokratie.

---

§ **Essen**, 17. Sept. Zur hiesigen Reichstagswahl, die am 19. September stattfindet, hat der Bund der Landwirte Wahlenthaltung beschlossen.

§ **Homburg v. d. H.**, 16. Sept. Der Kaiser empfing vormittags den amerikanischen Botschafter in Petersburg, von Lengerke-Meyer, sowie zur Meldung den Prinzen Karl von Hessen aus Anlaß seiner Beförderung zum Oberstleutnant und den Prinzen Andreas von Griechenland.

§ **Homburg v. d. H.**, 17. Sept. Das Kaiserpaar wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkapelle bei.

§ **Cronberg**, 17. Sept. Das Kronprinzenpaar von Griechenland hat heute die Heimreise angetreten.

§ **Aachen**, 17. Sept. Prinz Heinrich der Niederlande beabsichtigt, mit der Königin Wilhelmina im nächsten Sommer eine. Zeitlang Aufenthalt in der Eifel zu nehmen.

§ **Trier**, 17. Sept. Die Königin Witwe Margueritа von Italien ist gestern abend mittels Automobil hier eingetroffen und im Hotel Porta Nigra abgestiegen. Sie besuchte heute das Hochamt im Dom und später die Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung, besonders die römischen Altertümer.

§ **Berlin**, 17. Sept. Für die Landtagsnachwahl im 1. Berliner Wahlkreis zum Ersatz für den verstorbenen Abg. Dr. Hirsch (Freis. Vpt.), finden die Wahlmänner-Ergänzungswahlen am 5. Dezember und die Abgeordnetenwahl am 12. Dezember statt.

§ **Eisenach**, 16. Sept. Zur hiesigen Reichstagswahl stellt die wirtschaftliche Vereinigung den Vorsteher des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Schack als Kandidaten auf. Eine Wählerversammlung, die von dem Abgeordneten Lattmann-Schmalkalden einberufen war, wurde durch Sozialdemokraten gesprengt.

§ **Königsberg i. Pr.**, 16. Sept. Zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ist der bisherige kgl. Konsistorialpräsident Dr. Stockmann in Münster ernannt worden. Er wird sein neues Amt in Gumbinnen am 1. Oktober d. J. antreten. — Dr. Stockmann ist Reichstagsabgeordneter für den 9. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis und Landtagsabgeordneter für den 15. Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk (Segeberg). Er gehört der freikonservativen bezw. der Reichspartei an. Geboren am 23. Februar 1848 in Steinrade, besuchte er das Gymnasium in Lübeck und die Universitäten Berlin und Göttingen und promovierte 1873 in Göttingen als Doktor der Rechte. Er wurde 1878 Gerichtsassessor, in demselben Jahre Kreisrichter in Itzehoe, 1879 dort Amtsrichter, 1882 Konsistorialassessor in Kiel und 1886 Konsistorialrat. 1890 siedelte er als Mitglied des kgl. Landeskonsistoriums nach Hannover über, 1892 wurde er Oberkonsistorialrat, 1895 Oberregierungsrat und Direktor des kgl. Konsistoriums in Wiesbaden, 1896 Konsistorialpräsident und am 9. Juni 1898 Konsistorialpräsident in Münster i. Westf.

Ausland.

Schweden-Norwegen.

Allmähliche Mobilisierung Norwegens.

Von durchaus zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß Norwegen eine allmählich steigende Mobilisierung vornehme, die damit begonnen habe, daß das Jägerkorps Anfang dieses Monats auf volle Kriegsstärke gebracht worden sei. In den letzten Tagen seien die letzten noch fehlenden Mannschaften und Ausrüstungsteile der Flotte und Festungsartillerie sowie Feldartillerie in Südnorwegen und für den Landsturm eines Teiles der Grenzbezirke eingetroffen. Bei verschiedenen Infanterie-Regimentern scheine die Mobilmachung entweder noch im Gange oder bereits beendigt zu sein. Diesen ergriffenen Maßregeln könne jedoch der Charakter einer allgemeinen Mobilisierung noch nicht zugesprochen werden.

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

89) (Nachdruck verboten.)

Er besann sich jetzt auch deutlich, wie der ausgesandte Mörder Hunter von einem Neger Six und einem Franzosen gesprochen hatte.

Er ließ seinen Gaul ausgreifen und galoppierte die Straße entlang auf Woodhill zu, dessen Lichter er bald vor sich sah.

Langsam ritt er vor dem Herrenhause vor.

Ein Diener kam und fragte, als er einen Gentleman vor sich sah, nach dessen Begehr.

„Ich muß dringend sofort Mrs. Walton sprechen, ich komme von Wilmington."

„Ich werde Sie sofort zu Monsieur Leclerc führen, Sir, er hat den Dienst bei Mistreß."

„Sehr wohl."

Ein anderer herbeigeeilter Diener nahm ihm das Pferd ab, Hohenthal sagte ihm, er möge das Tier nicht in den Stall bringen, er wolle gleich wieder fort, und der erste führte ihn ins Haus, die erleuchtete Treppe empor in den Flur des ersten Stockes des ausgedehnten Gebäudes.

Oben trafen sie Monsieur Leclerc.

„Dieser Gentleman wünscht Mistreß zu sprechen.

Der Creole sah Hohenthal forschend an und sagte dann nachlässig in seinem schlechten Englisch: „Wird wohl nicht angehen, Sir, Mistreß ist gegenwärtig beim Herrn, wer sind Sie denn und was wünschen Sie?"

Hohenthal, fieberhaft erregt, verlor dem arroganten Franzosenabkömmling gegenüber die Ruhe und sagte in französischer Sprache: „Dir, Halunke, wünsche ich zunächst den Hals umzudrehen, noch ehe du gehangen wirst. Deinen Gefährten Six hat der Sheriff schon, ebenso den Hunter, und dich wird er haben, ehe du noch bis zehn zählen kannst."

Der Diener, der nicht verstand, was Hohenthal sagte, erschrak aber über das entsetzliche Gesicht und das leichenblasse Aussehen des Monsieur nach des Fremden Worten.

Der feige Bursche stotterte: „Ich bin ganz unschuldig, ich weiß von nichts."

„Wo ist deine Herrin?"

„Bei Monsieur —"

„Führe mich hin."

Schlotternd vor Angst ging Leclerc voran, der verblüffte Diener hinter Hohenthal her.

Im linken Flügel deutete der Franzose auf ein Zimmer.

„Ist dies Mr. Waltons Zimmer", fragte Hohenthal den Diener.

„Ja, Sir."

Schon vernahm Hohenthal auch die scharfe Stimme seiner Gattin: „Es ist undenkbar, daß wir noch den Verkehr mit Stanford fortsetzen, nachdem er eine von mir fortgejagte Dienerin aufgenommen hat."

„Sie ist nur fortgejagt", sagte eine erregte jugendliche weibliche Stimme, „weil sie das Unglück hat, einen Mr. Hohenthal zu kennen, dessen Name allein schon Madame einen Todesschreck einzuflößen schien."

„Schweig, Närrin! Mich schrecken keine Namen."

Hohenthal riß die Tür auf und sagte, hoch aufgerichtet in deren Rahmen stehend: „Doch vielleicht die Person selbst."

Geisterhafte Stille herrschte in dem kleinen Raum. Mr. und Miß Walton sahen mit Staunen auf den hochgewachsenen Mann, der mit funkelnden Augen, aus denen todbringender Zorn blitzte, nach Mrs. Walton hinüberfah. Viktoria erkannte ihn augenblicklich.

Ihre Stiefmutter saß da, versteinert, ein Bild des Entsetzens, mit demselben Zuge im Gesicht, der Viktoria so geängstigt hatte, die Augen weit geöffnet.

„Ja, teure Gattin, ich bin dem Mörder auf der Landstraße entgangen wie dem Irrenhause, jetzt kommt die Stunde der Vergeltung."

Mit Erstaunen, Schrecken vernahmen Mr. Walton und seine Tochter diese Worte, und beide sahen mit Entsetzen auf Hohenthal wie dessen Gattin.

„Wo hast du meinen Knaben, Jeane? Verzeihen will ich alles — gib mir nur das Kind zurück."

Sie antwortete nicht — sie schien vor Schreck gelähmt zu sein.

„Antworte!"

„Ein Wahnsinniger! Ein Wahnsinniger!" schrie sie schrill auf.

Mit einer Ruhe, die grell abstach von der tiefen Erregung, die er bisher gezeigt hatte, sagte Hohenthal: „Daß ich es nicht bin, ist nicht deine Schuld, Weib."

Dann wandte er sich zu dem bebenden Mr. Walton:

„Verzeihen Sie, Sir, wenn ich Ihren Frieden störe, aber vielleicht danken Sie mir noch, wenn ich Ihr Haus von einer giftigen Schlange befreie. Dieses Weib war meine angetraute Frau, die Mutter meines Kindes, sie hat mich, Arnold v. Hohenthal, von Contenthouse in Virginien, gewaltsam ins Irrenhaus bringen lassen, aus dem mich treue Freunde befreiten. Verschwunden war sie vom Erdboden mit meinem Kinde — ist ihm ein Leid geschehen", — sagte er zu ihr mit aller Leidenschaftlichkeit — „sollst du es büßen. Noch gestern wollte sie mich durch einen gewissen Hunter ermorden lassen. Sie muß zufällig Kunde von meiner Anwesenheit hier erhalten haben — das ist Mrs. Hohenthal alias Walton usw. Gib mir Henry zurück und gehe in die Nacht der Verzweiflung, wohin du gehörst. Wo ist Henry?"

Gleich einer gereizten Panterin sprang sie jetzt auf und erfaßte den Klingelzug, der gellend durch das Haus ertönte und alle Dienerschaft des Hauses herbeirief. Der Diener, der draußen horchend stand, riß die Tür auf und kam herein, rasch folgten andere Diener und erschreckte Mägde.

Jeana Dejada hatte die Herrschaft über sich wiedererlangt.

„Wer hat diesen dem Irrenhause entsprungenen Menschen herein gelassen? Augenblicklich fesselt ihn und führt ihn hinaus — der Mann ist geisteskrank."

Die Diener standen unschlüssig. Hohenthal blickte mit einem Lächeln bitterer Verachtung auf seine Frau.

„Das sieht dir ähnlich", sagte er langsam. „Aber hüte dich, Frau, der Sheriff wird den bei Doktor Wood in Towertown gefundenen Papieren und den Aussagen Hunters, des Negers Six und deines Gehilfen Monsieur Leclerc mehr glauben als dir."

„Wollt ihr uns ermorden lassen, Feiglinge, bringt den Wahnsinnigen hinaus."

Schon machten die Diener Miene, Hohenthal zu ergreifen, als laute Schritte draußen ertönten und Ellinghaus, Becker und Stanford eintraten.

„Otto —" fuhr Hohenthal auf.

„Da bist du ja, Freund — ruhig."

„Ich habe die Ehre, Mrs. Hohenthal, Sie zu begrüßen", wandte er sich an diese, Becker aber stürzte auf Hohenthal zu, umarmte ihn, sagte dann aber laut, ebenfalls englisch:

„O, da ist ja Mrs. Hohenthal — haben Sie Ihre Frau endlich gefunden?"

Stanford stellte sich neben Walton, der ihn hilflos fragend ansah:

„Es ist kein Zweifel, armer Freund, das ist Mr. Hohenthal, auch Miß Bolton kennt ihn, und wie du eben von ehrenwerten Männern hörst, ist dies dort — seine Frau."

„Es scheint ein ganzes Narrenhaus hier zusammenzukommen", sagte mit grimmigem Hohn Mrs. Walton. Auch die entsetzte Viktoria hatte sich zu ihrem Vater geflüchtet. Die Diener standen ratlos, besonders, da sie den allgemein verehrten Mr. Stanford auf des Fremden Seite sahen.

(Schluß folgt.)

Die Einigungs-Verhandlungen.

Die letzte Nachmittagssitzung der schwedischen und norwegischen Delegierten dauerte zwei Stunden. Auf Montag vormittag 11 Uhr wurde eine neue Sitzung anberaumt. — Ueberall in Schweden werden die Nachrichten aus Karlstad, daß nunmehr die Hoffnung auf eine friedliche zufriedenstellende Lösung der großen Streitfragen gegeben ist, mit freudigen Gefühlen aufgenommen, wenn auch die Freude, da noch Unkenntnis über das jetzige Ergebnis der Verhandlungen herrscht, sich nicht in überströmender Weise kundgibt.

Rußland.

Die Zarenfamilie in Finnland.

Das Kaiserpaar ist am Sonntag mit den kaiserlichen Kindern nach dem finnländischen Archipel bei Wiborg abgereist.

Der Aufruhr der Tataren.

Aus Tiflis wird gemeldet: Nach den eingetroffenen Nachrichten aus den Kreisen Zangezur und Dschebrail haben die Tataren besondere Banden gebildet, die sich des Schutzes und der Mitwirkung der Tatarenpolizei erfreuen. Sie haben den „Heiligen Krieg" erklärt und metzeln unter Vorantragung von heiligen Fahnen die gesamte armenische Bevölkerung nieder. Eine Bande von mehreren tausend persischen Tataren hat die persische Grenze überschritten und will sich mit den Tatarenhorden jenseits der Grenze vereinigen. In dem Orte Minkena wurden 300 Armenier niedergemacht. Die Eingeweide von Kindern wurden den Hunden zum Fraße vorgeworfen. Die wenigen Einwohner, die am Leben blieben, mußten zum Islam übertreten. In den vom Tatarenaufstand heimgesuchten Bezirken ist das Militär völlig unzureichend. In vielen Gegenden ist überhaupt kein Militär vorhanden. Aus kleinen Orten der Gouvernements Eleisabethpo und Eriwan kommen gleichfalls beunruhigende Nachrichten. Der armenischen Bevölkerung in diesen Provinzen droht der Untergang.

Türkei.

Der deutsche Botschafter .

Freiherr v. Marschall ist am Freitag nach dem Selamlik vom Sultan in Audienz empfangen worden. Der Botschafter hat bei dieser Gelegenheit den neuen Stab der Loreley vorgestellt.

Der Aufstand in Süd-Westafrika.

Ein Sieg deutscher Truppen.

Major Meister schlug am 13. September den Feind westlich von Haruchas. Nach einem sechsstündigen Aufstieg in dem steilen Gebirge und einem heftigen fünfstündigen Gefecht, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, wurden die Hottentotten aus ihren starken Stellungen geworfen. Einem Teil gelang es, in nordwestlicher Richtung in die Gebirgsschluchten zu entkommen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Feind ließ 60 Tote auf dem Gefechtsfelde liegen. Auf unserer Seite fielen zwei Reiter, verwundet wurden Major Märker (Schuß in die linke Schulter), Oberarzt Korsch schwer und 10 Reiter.

Sozialdemokratischer Parteitag zu Jena.

* **Jena**, 18. Sept. Wie herkömmlich, erfolgte gestern die Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitags in einer Begrüßungs- und Volksversammlung. Mit Recht konnten die Festredner hervorheben, daß noch kein Parteitag in so glänzenden Räumen getagt habe, wie der diesjährige im Volkshause, der großartigen Millionenschöpfung aus der Zeiß-Stiftung. Als Vorsitzender wurde wieder Singer gewählt. Leber-Jena, der Führer der Ortspartei, beschwor in seinem Willkommengruß, ebenso wie Bebel in seiner Antwort, die Delegierten, bei Austrag der bevorstehenden Kämpfe eine würdige Form zu wahren. Bebel erklärte insbesondere namens des Parteivorstands, daß dieser erwarte, daß der Parteitag die Zeit begreife. Diese Zeit zu kennzeichnen, verbreitete sich Bebel über die äußere und innere Politik; unsere unfähige Diplomatie habe das Reich völlig isoliert, die Reaktion im Innern sei gesteigert bis zum ministeriellen Spott über die Fleischnot; da solle man in der Partei endlich aufhören, Verwirrung zu schaffen zum Gaudium der bürgerlichen Parteien. Singer erklärte, er werde die Geschäfte so leiten, daß die Hoffnung des Proletariats auf diesen Parteitag nicht zu schanden würde.

Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger" meldet: „Vom 15. bis 16. Sept. mittags wurden im preußischen Staate drei choleraverdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle an asiatischer Cholera amtlich gemeldet. Von Neuerkrankungen kamen im Kreise Graudenz zwei und in Löbau eine vor. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen stellten sich drei, darunter eine tödliche, welche einen Tischler in Labischin (Kreis Schubin) betraf, nicht als Cholera heraus. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 190, wovon 69 tödlich endeten. Zur Verhütung der Choleraeinschleppung nach dem Westen der Monarchie wurden weiter folgende Stromüberwachungsstellen eingerichtet: An der Spree bei Fürstenwalde, Stralau und Berlin, an der Einmündung des Berlin-Spandauer Schiffahrtskanales in die Havel bei Saatwinkel, an der Havel bei Oranienburg, Sacrow, Rathenow, am Plauenschen Kanal bei Genthin, an der Elbe unterhalb Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge und Lauenburg. Hiervon sind sieben Haupt- und fünf Nebenüberwachungsstellen. Bei denselben wird der ärztliche Dienst von drei Sanitätsoffizieren, fünf Kreisärzten, einem Kreisassistenzarzt und zehn praktischen Aerzten versehen werden. Am 11. und 12. September kam je ein Fall von Cholera in Dömitz (Mecklenburg-Schwerin) vor, wovon einer tödlich verlief.

* **Dirschau**, 17. Sept. Das an asiatischer Cholera erkrankte Kind des Schiffers Kochanski ist in der hiesigen Cholerastation gestorben. Im Johanniter-Krankenhause starb ein unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankter Arbeiter.

* **Breslau**, 17. Sept. Auch bei einer jüngeren Tochter des Bootsmannes Richter, einer Schwester des aus Fürstenberg auf der Oder hier angekommenen, im Hauckeschen Krankenhause zur Beobachtung liegenden cholerakrank gewesenen Kindes, wurde nach der „Schl. Ztg." bakteriologisch Cholera festgestellt. Die ganze Familie Richter und zwei in demselben Kahne beschäftigt gewesene Bootsleute wurden in demselben Krankenhause isoliert.

* **Thorn**, 18. Sept. Zur Bekämpfung der Cholera hat der Staatskommissar für das Weichselgebiet eine neue landespolizeiliche Verordnung erlassen. In dieser wird den Flößern und Trakten-Führern, die nicht Angehörige des Deutschen Reiches sind, das Verlassen der Holztrakten untersagt. Der Führer sowie von jeder Trakt ein Flößer dürfen an den Verpflegungsstationen Lebensmittel und Trinkwasser holen.

* **Graudenz**, 18. Sept. Aus einem Hause sind 3 Familien als choleraverdächtig nach der städtischen Cholerabaracke gebracht worden. Die Untersuchung ergab, daß anscheinend bereits seit Wochen in diesem Hause ein Choleraherd besteht, zumal schon in den Monaten Juni, Juli und August einige Kinder an Brechdurchfall gestorben sind. Im Kreise Marienburg wurden durch eine Verfügung des Landrates sämtliche Tanzlokale wegen der Choleragefahr geschlossen.

* **Stettin**, 17. Sept. Ein in Stettin-Bredow wohnhafter Fleischergeselle starb am Freitag mittag unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet. Die Ehefrau und die vier Kinder des Verstorbenen wurden streng isoliert und in der Cholerastation in Beobachtung genommen.

* **Königsberg i. Pr.**, 17. Sept. Bei der im Dorfe Warnikem am Freitag vormittag nach ganz kurzer Krankheit unter verdächtigen Umständen verstorbenen Instmannsfrau Scheffler hat die bakteriologische Untersuchung Cholera ergeben. Es sind neuerdings alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Gerichtssaal.

? **Lüttich**, 17. Sept. Bekanntlich hat der wegen Ermordung seiner Braut zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Lehrer Jules Cherpion gegen das Erkenntnis Revision eingelegt. Der Antrag stützt sich darauf, daß gewisse Zeugen, die ein Gutachten abgegeben hätten, nicht als Sachverständige vereidigt worden seien. Außerdem will der Verurteilte nachweisen, daß verschiedene Geschworene die ihnen eidlich auferlegte Pflicht, „vor Abgabe des Wahrspruches mit niemand Rücksprache zu nehmen", verletzt und während des Prozesses nicht allein unter sich, sondern auch in Wirtshäusern über den Fall gesprochen hätten.

Aus Nah und Fern.

— **Heidelberg**, 17. Sept. Der in Wiesbaden verhaftete 21 Jahre alte Schlosser Ludwig Ueberle aus Neuenheim hat in einem Verhör gestanden, den Tapezierer Peter Kunz aus Pforzheim, der am 4. August in der Nähe der Bismarcksäule ermordet aufgefunden wurde, am 25. Juli erschossen zu haben.

— **Würzburg**, 17. Sept. Durch Uebertragung ist die Reblausverseuchung nunmehr nach Unterfranken verschleppt worden; in dem Weinbauort Sulzfeld bei Kitzingen wurde ein Reblausherd entdeckt.

— **Kassel**, 16. Sept. Der wegen Raubmordverdachts im Gerichtsgefängnis Geisa inhaftierte kroatische Arbeiter Bauduck ist heute unter Mitnahme des Rockes und der Mütze eines Gerichtsdieners entsprungen.

— **Innsbruck**, 17. Sept. Gestern zwischen 4 und 5 Uhr früh erfolgten im Arlberggebiete zwei kräftige Erdstöße.

— **Rom**, 17. Sept. Der deutsche Kaiser spendete für die vom Erdbeben in Süditalien Heimgesuchten 10 000 Lire.

— **Rom**, 17. Sept. Der König fuhr gestern vormittag auf dem Wege nach Racconigi durch den hiesigen Bahnhof. Alle Minister hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um den König zu begrüßen.

— **Paris**, 18. Sept. Cains, der fünfjährige Fuchshengst des Monsf. Edm. Blanc wurde von Frhrn. v. Oppenheim für 300 000 Franken für die Kgl. preußische Gestütsverwaltung angekauft.

Unfälle und Vergehen.

† **Frankfurt a. M.**, 17. Sept. Im Biwak bei Miehlem erstach ein Musketier vom Infanterie-Regiment Nr. 135 einen Bataillonsschreiber.

† **Aschaffenburg**, 17. Sept. In der vorigen Nacht liefen auf dem hiesigen Bahnhofe drei beladene Wagen auf einen Güterzug auf, wodurch ein im Zuge befindlicher Personenwagen und zwei Pferdewagen beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt.

† **Heidelberg**, 17. Sept. Im Bergkanal wurde die Ehefrau des Milchhändlers Sauer und deren kleines Kind zusammengebunden als Leichen gelandet.

† **Sarlouis**, 17. Sept. Gestern vormittag wurde einem Former im Eisenwerk Fraulautern von einem 20 Zentner Sand enthaltenen Kasten, der infolge Reißens der Kette niederstürzte, der Brustkasten eingedrückt. Die Verletzung ist tödlich.

† **Hohensalza**, 17. Sept. Auf der Domäne Nischwitz waren gegen 200 Soldaten in einer Scheune untergebracht. Um Mitternacht stand die mit Erntevorräten gefüllte Scheune in Flammen. Die im Schlafe überraschten Soldaten konnten nur noch das nackte Leben retten. Viel Sattelzeug und sonstiges Material ist verbrannt. Es wird angenommen, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten veranlaßt worden ist.

† **Leipzig**, 18. Sept. Gestern ist auf dem hiesigen Sportplatze beim Rennen um die Europa-Meisterschaft der Berufsfahrer Willy Schmitter-Köln verunglückt und heute früh an den Folgen der Verletzungen im hiesigen Krankenhause St. Jakob gestorben.

† **Innsbruck**, 17. Sept. Gestern früh 4 Uhr 3 Min. und 4 Uhr 37 Min. erfolgten im Arlbergbezirk zwei starke Erdstöße. Der erste währte fünf, der zweite vier Sekunden. Verbunden waren die Stöße mit starkem Dröhnen.

† **Vigo**, 17. Sept. Ein Automobil, in welchem sich ein Sohn des früheren spanischen Finanzministers Nozaiz und drei andere Insassen befanden, stieß in der Nähe von Bayonne gegen einen Baum. Alle Personen wurden verletzt, davon der Chauffeur schwer.

† **Marseille**, 18. Sept. Die Besatzung des im Suezkanal in Brand geratenen Dampfers „Chatan" ist hier eingetroffen. Ein Passagier des Dampfers erzählte, die Feuersbrunst sei dadurch entstanden, daß ein Mann mit einer brennenden Petroleumlampe in den Schiffsraum gestürzt sei.

Provinzielle Nachrichten.

□ **Wertherbruch**, 18. Sept. Vor kurzem wurde hier auf der Landstraße Wesel-Werth das Obst verkauft. Nur in hiesiger Gemeinde waren die Bäume meistens voll besetzt. Der Erlös betrug rund 250 Mark, während in früheren Jahren bei stärkerem Besatz noch nicht 50 Mk. erzielt worden sein sollen, was übrigens nicht ohne Grund angezweifelt wird. Bei dieser bedeutenden Preissteigerung ist es wenig verständlich, wie die Straßenverwaltungen bemüht sind, die Obstbäume immer mehr zu beseitigen und an ihre Stelle Eichen, Linden und dergleichen Bäume zu setzen, die durch ihre riesenhafte Entwickelung den angrenzenden Grundstücken großen Schaden zufügen. Zwar ist in diesem Jahre die Obsternte nicht bedeutend, da viele Bäume fast leer stehen, was jedoch zum großen Teil den späten Frostnächten im Frühjahr zuzuschreiben ist. Außerdem findet man leider manchen Obstbaum, der sich für die hiesige Bodenbeschaffenheit nicht eignet und daher auch nicht gedeiht. Es kann daher den Landwirten nicht genug angeraten werden, bei der Anpflanzung und Veredlung nur solche Sorten zu wählen, die wirklich gut gedeihen. Der Spruch „Auf jeden Raum pflanz einen Baum und pflege sein, er bringt dir's ein", kann sich nur dann bewahrheiten, wenn gedeihliche Sorten bei richtiger Pflege vorhanden sind. — Daß die Getreideernte reichlich ausgefallen ist, zeigen die vielen Getreideschober, die man überall auf den Feldern sieht. Jedenfalls gehört die diesjährige Ernte zu den besten, die in den letzten 10 Jahren erzielt worden sind.

† **Borken**, 18. Sept. Zur Schützenfest-Nachfeier versammelten sich am Sonntag nachmittag die Schützen auf dem Marktplatze und zogen, an der Spitze Herr Tambourmajor Leding, mit klingendem Spiel durch die Straßen nach Villa Topp, wo einige Freianker aufgelegt waren. Bei dem herrlichen Wetter vergnügte sich alt und jung aufs vortrefflichste, und die Stimmung war eine so gehobene und fidele, wie an den eigentlichen Festtagen selbst. Wohl auf Veranlassung des weiblichen Teiles der Festteilnehmer wurde am Abend noch ein Ball im Orthausschen Saale arrangiert, der so gut besucht war, daß die Paare kaum Platz zum Tanzen fanden. Bis in vorgerückte Stunde blieben die Festteilnehmer zusammen. Und so bildete denn die Nachfeier einen würdigen Abschluß des Junggesellen-Schützenfestes.

* **Gelsenkirchen**, 18. Sept. Gestern wurde an der achtjährigen Tochter eines Bergmanns ein Lustmord verübt.

* **Von der holländischen Grenze**, 18. Sept. Falsche 50-Markscheine wurden in der holländischen Grenzstadt Nieuweschans, in der Provinz Groningen, dieser Tage in Beschlag genommen. Vermutlich sind sie mittels der Photographie vervielfältigt und später mit einem dunkelgrünen Färbestoff überzogen worden, welcher in Wasser löslich ist. Uebrigens ist die Nachahmung täuschend ausgeführt.

* **Rees**, 17. Sept. Eine aufregende Szene trug sich kürzlich auf dem Rhein hier zu. Der Schraubendampfer „Carl Schroer VIII" faßte auf der Talfahrt den zweiten Bugnachen der überfahrenden Gierponte, riß die übrigen Nachen mit sich und stieß alsdann gegen die Ponte, die von vielen Passagieren und einigen Fuhrwerken besetzt war. Die Erregung in der Ponte kann man sich lebhaft vorstellen. Glücklicherweise hatte der Dampfer bei dem Anprall sofort gestoppt, es hätte sonst ein großes Unglück geschehen können. Die Ponte trieb bis zum sog. roten Häuschen und mußte wieder heraufgeschleppt werden.

* **Cleve**, 17. Sept. Im Keller des Gesellenhauses brach gestern in der Mittagszeit Feuer aus, welches aber glücklicherweise bald gelöscht werden konnte.

* **Krefeld**, 17. Sept. Am Freitag vormittag 9½ Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein Hülfsbremser überfahren und sofort getötet.

* **Solingen**, 18. Sept. Die dem Metallarbeiterverband angehörigen Schlägereiarbeiter und Gerätschaftsschlosser haben bei den Firmen F. W. Rauh (Foche) und Weyersberg, Kirschbaum & Co. den Ausstand erklärt und über die Firma J. A. Röhle die Sperre für Gerätschaftsschlosser verhängt. Die Fabrikanten kündigten darauf ihren sämtlichen dem Metallarbeiterverbande angehörenden Arbeitern, etwa 500 Mann. Die Differenzen entstanden durch die Ablehnung des von Schlägereiarbeitern verlangten neuen Lohntarifs bezw. durch die Weigerung der Fabrikanten, über denselben statt allein mit dem Schlägereiarbeiterverband mit dem Metallarbeiterverband zu verhandeln, dem sich der Schlägereiarbeiterverband angeschlossen hat.

* **Köln**, 17. Sept. In einem Hause an der Neußerstraße, nahe der Agneskirche, fiel gestern abend ein etwa vierjähriger Knabe von der vierten Etage auf die Straße. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

* **Aachen**, 17. Sept. Der vor acht Wochen begonnene Ausstand der Klempner und Installateure dauert fort. Die vor der Handwerkskammer geführten Einigungsverhandlungen sind gescheitert. Die Innung hat den Antrag auf Einführung des Kölner Staffeltarifs abgelehnt; sie wollte nur eine zehnprozentige Lohnerhöhung zugestehen, wogegen die Gehülfen sich verpflichten sollten, in den nächsten drei Jahren in eine neue Lohnbewegung nicht einzutreten. Die größeren Firmen unterhandeln jetzt direkt mit ihren Gehülfen. Bei einer Firma ist die Arbeit auf Grund besonderer Vereinbarung wieder aufgenommen worden. Im Ausstande sind noch 73 Gehülfen; ungefähr die gleiche Zahl ist abgereist.

* **Ehrenbreitstein**, 17. Sept. Auf der Rückfahrt aus dem Manöver rannte oberhalb Ehrenbreitstein ein Militärautomobil einen Eisenmast der Straßenbahn an und wurde zertrümmert. Ein Soldat ist schwer verletzt, der Offizier und der Chauffeur blieben unverletzt.

* **Trier**, 17. Sept. Nachdem der Bäckermeister Raab wegen Falschmünzerei verhaftet worden war, ist es der Polizei heute gelungen, den Hauptverbrecher in der Person des Elektrotechnikers Keil festzunehmen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 19. September.

|-| **Eine hohe Kindersterblichkeit**, im wesentlichen verursacht durch Cholerine, kann zurzeit leider in hiesiger Stadt konstatiert werden. Vorsicht beim Obstgenuß ist deshalb dringend zu empfehlen, insbesondere sei vor dem Genuß unreifen Obstes gewarnt. Auch kann den Eltern bei Erkrankung von Kindern an Cholerine ꝛc. nur empfohlen werden, schleunigst ärztliche Hülfe nachzusuchen.

+ **Vorsicht beim Genuß von Brunnenwasser.** Nachdem die Aaregulierung soweit vorgeschritten ist, daß das Wasser wieder gestauet werden kann und sich die Brunnen wieder mit Wasser füllen, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß bei Wiederbenutzung der letzteren große Vorsicht anzuwenden ist. Es haben sich während des Trockenliegens Pilze und andere der Gesundheit schädliche Dinge gebildet, welche erst entfernt werden müssen. Man sollte daher einige Tage den Brunnen mehrmals leer pumpen, das Wasser aber nicht zum Trinken benutzen. Am besten ist, bevor man das Wasser als Trinkwasser benutzt, es untersuchen zu lassen. Vor längeren Jahren ist infolge nicht genügender Vorsicht in dieser Hinsicht eine sehr gefährliche Darmkrankheit in unserer Stadt ausgebrochen.

** **Lage des deutschen Arbeitsmarktes.** Welcher Lebhaftigkeit sich der gewerbliche Beschäftigungsgrad gegenwärtig erfreut, geht deutlich daraus hervor, daß die Lage des Arbeitsmarktes im August des laufenden Jahres noch günstiger war als je im August während der Jahre der Hochkonjunktur mit Ausnahme des Jahres 1899. Nach einer Zusammenstellung der Arbeitsmarkt-Korrespondenz kamen auf je 100 offene Stellen an den öffentlichen Arbeitsnachweisen während des Monats August Arbeitsuchende im Jahre 1896: 127,7; 1897: 111,1; 1898: 108,5; 1899: 92,5; 1900: 107,5. Im Monat August des laufenden Jahres kamen auf 100 offene Stellen 115,7 Arbeitssuchende. Die Lage des Arbeitsmarktes ist also gegenwärtig etwa so günstig wie im August 1900. Sie ist damit wesentlich günstiger als im Vorjahre, wo im August auf 100 offene Stellen 125,7 Arbeitssuchende kamen. Was im Gegensatz zum Vorjahr die Marktlage wesentlich verbesserte, das ist die günstige Lage des Kohlenbergbaues und des Eisengewerbes.

** **Bildung kirchlicher Hülfsfonds.** Der Herr Oberpräsident von Westfalen hat zugleich namens des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Erhebung einer Umlage von 1 Proz. der von den katholischen Gemeindemitgliedern zu zahlenden Staatseinkommensteuer zur Bildung kirchlicher Hülfsfonds in der Diözese Münster außer für das Etatsjahr 1905 auch für die Etatsjahre 1906/1909 einschließlich bestätigt.

** **Unberechtigte Führung des Meistertitels.** Ein Handwerker, welcher als Eheschließender vor dem Standesbeamten durch wissentlich falsche Angabe seines Standes dessen unrichtige Beurkundung bewirkt, ist nach § 271 des Reichsstrafgesetzbuches wegen falscher Beurkundung strafbar.

)(**Brandschaden in Preußen im Jahre 1903.** Der in Preußen während des Jahres 1903 durch Schadenbrände verursachte Gesamtschaden stellt sich nach der „Statist. Korresp." auf 90,10 Millionen Mark und war damit um 13,86 Mill. Mk. höher als im vorhergehenden Jahre. Von der Gesamtsumme entfiel auf Immobilien ein Verlust von 46,85, auf Mobilien ein solcher von 43,25 Mill. Mk. Die Städte hatten zusammen 45 241 Brände mit einem Schaden im Betrage von 29,35 Mill. Mk. aufzuweisen, das Land dagegen nur 14,962 Brände, aber 60,75 Mill. Mk. Brandschaden. Danach kam also auf jeden Brand in den Städten ein Schaden von 648 Mk. im Durchschnitt, auf dem Lande dagegen ein solcher von mehr als 4100 Mk. oder über das Sechsfache. Von den durch Schadenbrände vernichteten Mobilien entfiel ein Betrag von 11,08

Mill. Mk. auf landwirtschaftliche Produkte und Viehfutter, 8,50 Mill. auf fertige und halbfertige Waren, 8,32 Mill. auf Mobilien, Kleider, Wäsche und Betten, 6,72 Mill. auf Arbeitsmaschinen und Werkzeuge, 2,48 Mill. auf Vorräte gewerblicher Art und 1,39 Mill. auf Verluste an Vieh. Von dem gesamten Immobiliarschaden waren 1,02 Millionen Mk. oder 2,17 v. H. unversichert, von dem Mobiliarschaden 3,72 Millionen Mk. oder 8,61 v. H. Innerhalb der einzelnen Provinzen Preußens kamen von dem Gesamtbrandschaden 13,13 Millionen Mk. auf die Rheinprovinz, 9,25 auf Schlesien, 8,63 Millionen auf Westfalen, 8,55 auf Brandenburg usw. Auf den Stadtkreis Berlin entfiel ein Schaden von 3,59 Mill. Mk.

Vermischtes.

— **Wie Pfarrer Kneipp die Cholera kurierte.** Hierzu schreibt man der Germania: Zur Behandlung der Cholera führte Pfarrer Kneipp zu Wörishofen einem Ohrenzeugen gegenüber folgendes aus: „Die Gelehrten zerbrechen sich die Köpfe, wie sie die Cholera-Materie im Körper unterdrücken sollen, und ordinieren Opium und Tannin. Sie sollten sich aber bestreben, diese Materie aus dem Körper zu entfernen, und hierzu ist nur ein Mittel geeignet: Schwitzen. Die Cholera", sagte Kneipp, „ist die einzige Krankheit, zu deren Heilung ich nicht kaltes, sondern heißes Wasser anwende. Ich nehme eine sehr grobe Leinwand, lege sie 5—6 mal zusammen, tauche sie in heißes Wasser, winde sie gut aus und lege sie dem Kranken auf Brust und Leib; vorher jedoch muß ein in heißen Essig getauchtes Tuch aufgelegt sein. Der Körper wird nun 25 Minuten gerieben, wodurch er in Schweiß gerät. Dann wird das Tuch abermals in heißes Wasser getaucht, und diese Prozedur so lange fortgesetzt, bis Krämpfe und Erbrechen aufhören. Diese Kur kann man durch innerlich wirkende Mittel unterstützen, indem man den Kranken einen Löffel voll in Milch gekochten Kümmel verabfolgt. Von 41 Patienten sind 40 auf diese Weise gesund geworden, als im Jahre 1855 die Cholera in Augsburg wütete."

— **Etwas ganz Außergewöhnliches** ist einem Landmann in dem französischen Kanton Laroque-Timbant, in der Nähe von Agen, zugestoßen. Als er mit einem Gespanne das Feld pflügte, verschwanden mit einem Schlage die Ochsen und der Pflug wie durch Zauberei im Erdboden. Als man die Tiere wieder ans Tageslicht brachte, stellte sich heraus, daß sie in eine Höhle gestürzt waren, von deren Dasein bisher kein Mensch etwas gewußt hat. Nach dem Petit Journal ist man fast 500 m weit in die Grotte vorgedrungen. Ihre durchschnittliche Höhe beträgt 6 m, die Breite schwankt zwischen 2 und 7 m. Sie enthält eine Unzahl von kleinen Stalaktiten Stalagmiten und Moos und Torf mit den Spuren verschiedener ausgestorbener Tierarten.

— **Der Stiefel des Grenadiers.** Ein eigenartiges Mißgeschick stieß bei der Kaiserparade einem Leibgrenadier des ersten Badischen Leib-Grenadierregiments in Karlsruhe zu. Mag es sein, wie es will, war der Stiefel zu groß, oder der Fuß zu klein, kurzum, der Leibgrenadier warf seine Beine so hoch, daß ihm ein Stiefel ausflog, so daß er hinter seinem Regiment zurückbleiben mußte, um seinen verlornen Stiefel wieder zu erhaschen. Dafür wurde er von dem Publikum rechts der Tribüne mit lautem Bravo und herzhaftem Lachen begrüßt. Selbst die Hauptleute, die hinter dem Regiment ritten, konnten sich kaum vor Lachen im Sattel aufrecht erhalten.

— **Unter tragischen Umständen** hat der Leutnant Voigts, ein Sohn des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, den Tod gefunden. Auf dem Rittergutsteich in Dreitzsch, einem weimarischen Ort zwischen Neustadt und Triptis, wollten zwei Offiziere des 1. Bataillons des 94. Infanterieregiments in einem primitiven Kahne vom Ufer abfahren, als der Leutnant Voigts, der erst vor einigen Wochen zum Offizier befördert worden ist, hinzukam und noch in das Boot hineinspringen wollte. Er hatte jedoch die Entfernung, die dieses schon vom Ufer trennte, zu kurz geschätzt, kam auf die Kante des Bootes, das durch die Schwere des Körpers umkippte. Alle drei Offiziere fielen in den Teich; glücklicher Weise war der Vorfall bemerkt worden, und es gelang, zwei Offiziere mit Hülfe von Stangen zu retten, während Leutnant Voigts, der mit dem Kopfe in den Schlamm des Teiches geraten war, erst nach einiger Zeit von einem Musketier aufs Trockene gebracht wurde. Die sofort angestellten energischen Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

— **Ein gesunder Junge.** Ein vor einiger Zeit aus dem Gefängnis in Boudry am Neuenburger See entsprungener Sträfling, dem ein Landjäger eine Kugel nachgesandt hatte, die beim linken Ohr eindrang und beim rechten Auge austrat, also den Kopf durchfuhr, ist aus dem Spital in Neuenburg entlassen und ins Schloßgefängnis gebracht worden. Er hat diese außerordentliche Verwundung gut überstanden.

— **Die Manchus.** Am 21. Juli sind Pfeil und Bogen im Kaiserpalast in Peking gefallen. Mit diesen Waffen hatten die Manchus einst die „Welt" (d. h. China) erobert und im Hinweis auf diese ihre geschichtliche Bedeutung war es vorgeschrieben, daß die verschiedenen Rangklassen der Manchus mit Pfeil und Bogen ausgerüstet zur kaiserlichen Audienz erscheinen mußten. Mit dieser Ueberlieferung hat der Hof jetzt gebrochen. Die Manchus dürfen fortan ohne das Abzeichen der ehemaligen Stärke bei feierlichen Anlässen erscheinen. Prinzen, Herzögen, Adeligen und Ministern befiehlt das Edikt, das diese Neuerung schafft, ferner, sich mit dem modernen Kriegswesen bekannt zu machen. Die im Kaiserpalast aufziehenden Wachen sollen mit Repetiergewehren neuesten Systems ausgerüstet und die kaiserliche Garde und alle Manchuregimenter mit modernen Waffen versehen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

* **Geltendorf**, 18. Sept. Ein Telegramm aus Dar es Salaam meldet: Die Missionsstationen Hyangao und Lukuledi sind zerstört. Die vermißte Schwester Walburga ist ermordet, auch Schwester Avia ist tot. Von Kigonsera sind die Missionare nach Wiedhafen geflüchtet.

Advokat Dr. Halmay verhaftet.

* **Ofenpest**, 18. Sept. Der Verteidiger Zyganys, des Verfassers der Zeysigbroschüre („Die ungarische Krise und die Hohenzollern") Advokat Dr. Elemer Halmay, wurde gestern abend unter dem Verdachte verhaftet, im Bunde mit Zygany sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben.

Aus Persien.

* **St. Petersburg**, 18. Sept. Die St. Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran vom 18. d. Mts.: Gegen die Armenier herrscht in Teheran wegen der Bakuer Konflikte zwischen Armeniern und Persern große Erregung. Zurzeit wird den Persern die Reise nach Rußland verboten. In Lingeh (am Persischen Meerbusen) wurde eine große Niederlage eingeschmuggelter englischer Gewehre entdeckt.

Unterschlagungen in der japanischen Marine-Verwaltung.

* **Tokio**, 18. Sept. Unterschlagungen in Höhe von 330 000 Yen, begangen durch drei Marinezahlmeister, sind entdeckt worden. Die Nachricht wurde zunächst mit Ruhe aufgenommen, als jedoch bekannt wurde, daß sich die Unterschlagungen auf über ein Jahr hin erstrecken, ohne daß es gemerkt worden ist, griff ein Gefühl des Mißtrauens und der Beunruhigung gegen die Marineverwaltung Platz. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich Angriffe auf die Regierung hervorrufen.

Standesamtsnachrichten des Standesamts zu Rhede

für den Monat August.

Geburten.

6. Aug. Elisabeth Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Franz Heinrich Bömkels u. Maria Katharina Lehmkamp in Rhede. — 14. Heinrich Alfons, S. v. Gastwirt Joseph Höing u. Anna Maria Große-Venhaus in Altrhede. — Bernhard Johann, S. v. Wirt Joseph Bußhoff u. Elisabeth Lammers in Rhede. — Theodor Bernhard, S. v. Maurer Bernhard Becker u. Bernhardina Bösing in Altrhede. — 24. Johann Wendel Aloys, S. v. Kolon Johann Steverding u. Aleida Wilhelmina Kley in Vardingholt. — 25. Wilhelm Joseph, S. v. Fabrikarbeiter Johann Gerhard Ebbers u. Johanna Katharina Aleida Gerten in Krechting. — 28. Agnes Maria, T. v. Fabrikarbeiter Joseph Demming u. Maria Elisabeth Gertrud Bernhardina Ridder in Rhede. — 30. Christina Johanna, T. v. Pächter Johann Wilhelm Tünte u. Adelheid Johanna Katharina Epping in Crommert. — 31. Bernhard, S. v. Ackerer Johann Heinrich Hülsken u. Christina Seggewiß in Büngern.

Heiraten.

14. Fabrikarbeiter Bernhard Theodor Füchten in Altrhede u. Fabrikarbeiterin Anna Maria Johanna Bollerath in Bocholt. — Untermeister Johann Joseph Ridder in Rhede u. Näherin Maria Elisabeth Adelheid Bölting in Rhede.

Sterbefälle.

8. Fabrikarbeiterin Anna Maria Gertrud Hidding, 19 J., Rhede. — 11. Maria Johanna Bucks, 2¾ J., Rhede. — 15. Heinrich Joseph Anschlag, 4 Mon., Rhede. — 18. Anna Maria Henriette Rademacher, 3 J., Rhede. — 21. Oekonom Bernhard Klein-Oerde, 60 J., Vardingholt. — 24. Fabrikarbeiter Heinrich Bauhaus, 24 J., Rhede. — 28. Witwe Adelheid Wenning geb. Venhaus, 77 J., Rhede. — 29. Elisabeth Bernhardina Oenning, 1 J., Rhede.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 19. Sept: Mignon.
Mittwoch, 20. Sept.: Carmen.
Donnerstag, 21. Sept.: Zum ersten Male: Alma mater.
Freitag, 22. Sept.: Die lustigen Weiber von Windsor
Samstag, 23. Sept.: Die Schmetterlingsschlacht.
Sonntag, 24. Sept.: Nachmittags: Der Widerspenstigen Zähmung. Abends: Undine.

Köln.

Neues Stadttheater.

Dienstag, 19. Alessandro Stradella.
Mittwoch, 20. Die Jüdin.
Donnerstag, 21. Mignon.
Freitag, 22. König Richard III.
Samstag, 23. Die neugierigen Frauen.
Sonntag, 24. Aida.

Altes Stadttheater.

Dienstag, 19. Monna Vanna.
Mittwoch, 20. Rosenmontag.
Donnerstag, 21. Dagland.
Freitag, 22. Der Troubadour.
Samstag, 23. Gespenster.
Sonntag, 24. Nachmittags: Das Glück im Winkel, Abends: Rosenmontag.

Neue Warenzeichen-Eintragungen für Lebertran! Wie wir dem Reichsanzeiger entnehmen, sind dem **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen,** dessen seit langen Jahren im Handel befindliches Präparat „Jod-Eisen-Lebertran" auch des öfteren in dem Inseratenteil unseres Blattes angeboten wurde, drei Eintragungen in die Rolle für Warenzeichen vom Kaiserlichen Patent-Amte genehmigt worden. Es sind dies das Wort **„Jodella" (geschützter Name für Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran), das Bildzeichen „Dr. Eisenbart"** und ein neues Etikette welches beide ersteren Eintragungen in sich birgt. Veranlassung zu den Eintragungen gaben die immermehr zunehmenden Nachahmungen des Präparats Lahusen. **Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß man „Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran", um das echte Medikament zu erhalten, künftig nur unter dem Namen „Jodella" in den Apotheken und Drogerien verlangen muß.**

Forman gegen Schnupfen

Krieger-Verein.

Sonntag, den 24. September:

Herbstfest.

Nachmittags von 4—7 Uhr: **Konzert,**
von 8—1 Uhr:

BALL.

Nichtaufnahmefähige Personen, **durch Mitglieder eingeführt,** haben gegen Entree: Herren 1 Mk., Damen 75 Pfg., Zutritt. Jedes Mitglied kann **eine** Dame frei einführen, muß jedoch der Kontrolle wegen hierfür auch eine Karte lösen.

Der Vorstand.

Neue Ansichtskarten:

Ansichten vom Cretier sowie vom Gesellenhaus mit Steigerturm

sind eingetroffen.

J. & A. Temming,
Bocholt.

Café Monopol.

Café u. Konditorei, Nordstr. 63.

Telephon 258.

Täglich frisch:

Kaffee- Tee- und Weingebäck.

Dienstags und Freitags:

Frisches Graubrot nach der Methode Pfarrer Kneipp.

Zum Schulanfang

empfehle zu billigsten Preisen

Neuheiten in Knaben-Anzügen.

Heinrich Mischell.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 78 des Handelsregisters A eingetragenen, hierorts domizilierten offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Reygers & Steiner"** ist heute eingetragen: Der Kaufmann Adolf Reygers ist aus der Firma ausgeschieden.

Bocholt, 14. September 1905.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Bocholt belegenen, im Grundbuche von Bocholt, Band 105 Blatt 24, und Band 44 Blatt 208, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Theben zu Bocholt eingetragenen Grundstücke

a. Flur 55 Nr. 446/181, „Im neuen Esch", Acker, 13,95 Ar, 1,31 Thlr. Reinertrag,
b. Flur 5 Nr. 12, „Sattlerskamp", Acker, 12,40 Ar, 1,17 Thlr. Reinertrag,
c. Flur 30 Nr. 41, „Voglerskamp", Acker, 37,55 Ar, 2,35 Thlr. Reinertrag,
d. Flur 42 Nr. 10, „Galgenkämpe", Acker, 34,24 Ar, 1,34 Thlr. Reinertrag,
e. Flur 54 Nr. 37, „Der neue Esch", Acker, 14,01 Ar, 1,32 Thlr. Reinertrag,
f. Flur 53 Nr. 288/125, „Im neuen Esch", Acker, 19,96 Ar, 1,88 Thlr. Reinertrag,
g. Flur 55 Nr. 496/180, „Im neuen Esch", Acker, 23,31 Ar, 2,19 Thlr. Reinertrag,

am 1. Dezember 1905,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergehen die Aufforderungen der §§ 36 ff. Zw.-V.-G.

Bocholt, den 10. September 1905.

Königliches Amtsgericht.

? Zur Verhütung von
Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte
bewährt sich allein und am besten
Häusner's Brennessel-Spiritus,
nur ächt mit der Marke „Wendelsteiner Kirchert".
Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50.
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste, alterprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauch ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pfg. Alpina-Milch à 1,50 Mk.** Zu haben in Apotheken und Drogerien. Depots: **Kaiser-Drog. Theod. Hoepfner u. Geschw. Hoepfner, Drog. Gebr. Steiner** und **Reygers-Riegermann.**

Neu eröffnet!

Gebrüder Kaufmann

Wesel, Markt- und Brückstrassen-Ecke.

Kleiderstoffe | Seidenwaren | Weisswaren

Barchende | Baumwollwaren | Tischdecken | Portieren | Gardinen u. Teppiche

Federn u. Daunen | Damen-Konfektion | Herren-Konfektion | Kinder-Konfektion | Tricotagen

In unserem

neueröffneten Geschäfte

führen wir

nur solide Qualitäten,

welche wir

zu den denkbar billigsten, aber streng festen Preisen

zum Verkauf bringen.

Prüfung unserer Leistungsfähigkeit, ohne Kaufzwang, ist dem geehrten Publikum gern gestattet.

Gebrüder Kaufmann

Wesel, Markt- und Brückstrassen-Ecke.

Ein Wagen-Pferd

(5 Jahre alt) **zu verkaufen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
empfiehlt
Peter Rolf am Markt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Reidick,** hier:

1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Regal, 1 Fahrrad usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bocholt, den 18. September 1905.
Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Wer hilft

mir, dem seit dem 15. Dez. 1904 die Seelsorge an der Ss. Corpus Christi-Kirche übertragen ist, zur Verzinsung und Abtragung der noch 160,000 Mark betragenden Hypothekenschuld? O Verehrer des Allerheiligsten Altarssakramentes, dem ja dieses Gotteshaus geweiht ist, unterstützt mich in meinen schweren Sorgen. Jede, auch die geringste Gabe ist willkommen. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.

Karl Hoheisel, Kuratus von Ss. Corpus Christi.
Berlin NO. 18, Thornerstr. 63.

Vorstehendes Gesuch empfiehlt angelegentlich
W. Frank, Erzpriester.

V. z. E. d. o. M. M.

Samstag, den 23. d., 6 Uhr hl. Messe für † **Gerhard Hünting.**

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b, Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.
Gegr. 1867.

Turnlokal: H. Gebbing. (Zum großen Kurfürsten).
Uebungsstunde: Jeden Dienstag abend von 9 bis 10½ Uhr.
Anmeldungen werden im Turnlokal jederzeit entgegengenommen.
Der Vorstand.

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn **Reidick,** Nordstraße hierselbst, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:

Schränke, 1 Waschkommode, Stühle, Tische, 1 eis. Bettlade, 1 Nähmaschine, 1 Bank, 1 Kinderwagen usw.

Posten bis 5 Mark werden gleich bezahlt.

A. Vernier,
Auktionator.

Ein properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit pr. 1. Okt. oder später gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mädchen

für nachmittags auf sofort gesucht.
Oswald 7/7.

Braves, jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit vormittags gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

1 Lehrling
und
1 Lehrmädchen,

welche gleich verdienen können, gesucht.
S. B. Löwenstein.

Tüchtiger

Schlosser,

der auch im Legen von Rohrleitungen bewandert ist, pr. sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Mann,

25 Jahre alt, der in mech. Weberei gelernt und die höhere Webeschule besucht hat, sucht dauernde Stellung, wenn auch vorerst ohne Vergütung.
Gefl. Offerten unter **L. S. 247** bef. die Exped. d. Bl.

Weber-Scheren
bei
Karl Theben.

---

2 Geschäftshäuser

am Navarditor
zum 1. November **zu vermieten.**
Näheres bei **Jos. Hülskamp.**

---

3 große Zimmer

nebst Keller, Bodenraum und Waschküche in der Jägerstraße zu vermieten.
Näheres **Werderstraße Nr. 10.**

Saatroggen

(Schlanstädter und Pettkuser)
hat billig abzugeben
Bernh. Honsel-Ströting,
Büngern.

Zirka 15000 fast neue, blaue

Dachziegel

billig abzugeben.
Clemens Niemann,
Dachdecker, Bocholt.

Getragene, gut erhaltene

Anzüge und Ueberzieher

billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Portemonnaie

mit Geld von Bahnhofstraße bis Neustraße **verloren.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Nr. 255

Abonn

Beim bev
wir unsern
neuerung des

Boch
(die

in empfehlend

Wie unse
verwaltung d
daß die Bri
Zeit vom 15.
und Geldbetr
Quartal anz
bitten unsere
Bestellung m
um eine Un
Blattes zu v
ämter Best
blatt (die Rh
1,25 Mark
gegen.

Ferner
unsere Zei
das Bocholt
zeitung) an
Zustellung d
1,25 Mark.

Auf Wun
hinzutre
der Abonnem
Schlusse
zugestellt.

An alle
richten wir
in der Verb
durch die Ge
und Redaktio
zu setzen, da
vervollkomm

Seinen
Volksblatt (
hin die ausg

Roman in z
40)

„Deine
die Vergang
stehen zwei
Warte nicht,
rufen. Die
am besten
mir geschied

Das wa
stieß einen

„Wir w
du mir mei

In seine
vor sich geg
zorniger Err
eines verhal

„Ich de
ford, „wir
ist, und ber

„Noch e
ich so rauh
aber als ich
Elend über
Besinnung."

„Gott g
kann Euch

Als die
kam eine le
ist krank —

Eilig g
Waltons Zi
harrten. E

„Sie ste
Cyankali h